

Deutsche Zeitung für São Paulo

Sr. Luiz Ribbe
rua Amazonas 14
S. Paulo

S. PAULO — Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64 64 A — Caixa do Correio Y
Telegraph-Adresse: «Zeitung» São Paulo — Telephon Nr. 4575
RIO DE JANEIRO — Geschäftsstelle: Rua Alameda 90 — Caixa Correio 503
Telephon: Norte 2112.

Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Abonnementspreis: Pro Jahr \$0\$000 für das Inland, \$0\$000 für das Ausland.
Preis der achtgespaltenen Peitzelle 200 Rels. Grössere Inserate und
Wiederholungen nach Uebereinkunft. — Einzelnummer 100 Rels. —

Gesetzt mit Setzmaschinen «Typograph»

Generalvertretung für Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Büsserott, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3 a

Gedruckt auf einer Duplex-Rotations-Maschine

Nr. 5 - XVIII. Jahrg.

Mittwoch, den 6. Januar 1915

XVIII. Jahrg., Nr. 5

Original-Telegramme der Deutschen Zeitung.

Buenos Aires, 5. Die von russischer Seite gemeldeten Erfolge in Ungarn sind bedeutungslos. Die Russen erlitten dort in den letzten Tagen bedeutende Verluste.

Buenos Aires, 5. In Berlin herrscht grosser Jubel über die günstigen Berichte, die ständig vom westlichen Kriegsschauplatz eintreffen. Es bestätigt sich, dass die Verbündeten zur Einstellung ihrer Offensive gezwungen wurden. Aus dem deutschen Hauptquartier wird berichtet, dass es den Franzosen nach übermenschlichen Anstrengungen gelang, in den Vosges die Höhen von Sennheim und Steinbach zu nehmen, die Deutschen warfen jedoch nach heftigen Nachtkämpfen den Feind zurück und setzten sich wieder in den Besitz der Höhen. Im Süden von Metz machen die deutschen Truppen ebenfalls befriedigende Fortschritte. Eine bedeutende Zahl von Gefangenen und mehrere Geschütze fielen den Deutschen in die Hände.

Buenos Aires, 5. Einer Meldung aus Basel zufolge wurde in der Gegend von Belfort heftiger Kannonendonner vernommen. Es finden dort seit einigen Tagen Artilleriekämpfe statt.

Buenos Aires, 5. Ein deutsches Unterseeboot schoss im Kanal von Plymouth auf das englische Linienschiff „Formidable“ Torpedos ab und zog sich vollkommen unbeschädigt zurück.

Buenos Aires, 5. Die türkischen Kreuzer „Yavuz“ und „Midoll“ griffen im Schwarzen Meere russische Torpedoboote an, die sich aus dem Hafen von Sebastopol entfernen wollten. Die Boote wurden von den türkischen Schiffen zur Rückkehr gezwungen.

Buenos Aires, 5. Türkische und persische Truppenabteilungen nahmen die persische Stadt Ardahan ein und vertrieben die Russen, welche sie besetzt hielten.

Buenos Aires, 5. In Wien ist man entrüstet über die englische und russische Kriegsberichterstattung, welche fortgesetzt russische Siege in Galizien und Polen meldet, während es unumstößliche Tatsache ist, dass die Russen dort Niederlagen auf Niederlagen erleiden.

Buenos Aires, 5. Das römische Blatt „Mattino“ führte in einem längeren Artikel aus, dass, falls der Dreiverband siegreich aus dem Kriege hervorgehen sollte, universelle Abmachungen getroffen werden müssten, um die unerträgliche Suprematie Englands zu vernichten.

Buenos Aires, 5. Wie aus Berlin gemeldet wird, dringen die Deutschen siegreich auf beiden Ufern des Flusses Rawka in Polen vor. Die Russen leisteten nur geringen Widerstand. Die Lage ist auch für die Deutschen und Oesterreicher-Ungarn am Flusse Bzura günstig. Sie nahmen im Sturm die Gorlice umgebenden Höhen. Ein russisches Bataillon wurde nahezu vernichtet. An Gefangenen verloren die Russen einen Generalstabsoffizier, 4 Offiziere und 850 Mann. Den Siegern fielen ausserdem ein Flugzeug und zwei Maschinengewehre in die Hände. Die Russen haben in Polen in den letzten Tagen sehr bedeutende Verluste gehabt.

Buenos Aires, 5. Die Türken sind im Kaukasus fortgesetzt siegreich. In den letzten zehn Tagen nahmen sie 3000 Russen gefangen. Sie erbeuteten ferner 8 Kanonen und 13 Schnellfeuergeschütze.

Telegrammas directos do Deutsche Zeitung.

Buenos Aires, 5. Os successos assignalados pelos russos na Hungria carecem de importancia. Nos ultimos dias os russos sofreram alli perdas consideraveis.

Buenos Aires, 5. Reina grande entusiasmo em Berlim pelas noticias favoraveis que chegam constantemente do theatro da guerra occidental. Confirma-se que os aliados foram forçados a suspender a sua offensiva. Communicam do quartel general allemão que os francezes, depois de esforços sobrehumanos, conquistaram, nos Vosges, as alturas ao redor de Sennheim e Steinbach. Os allemães, num violento combate nocturno, retomaram as alturas, rechassando o inimigo. Ao sul de Metz a acção allemã progride satisfactoriamente. Os allemães fizeram um numero consideravel de prisioneiros, apoderando-se, alem disto, de alguns canhões.

Buenos Aires, 5. Noticia-se de Basileá que na região de Belfort se ouviu forte troar de ca-

nhão. Desde alguns dias desenrolam-se alli combates de artilharia.

Buenos Aires, 5. Um submarino allemão torpedeou no canal de Plymouth o couraçado inglez „Formidable“ fazendo-se ao largo completamente illeso.

Buenos Aires, 5. Os cruzadores turcos „Yavuz“ e „Midoll“ atacaram no Mar Negro varias torpedeiras russas que pretendiam fugir de Sebastopol. As torpedeiras foram forçadas a voltar.

Buenos Aires, 5. Coptingentes turcos e persas tomaram a cidade persa Ardahan rechassando os russos que a tiveram occupada.

Buenos Aires, 5. Em Vienna reina grande indignação sobre as informações falsas dos inglezes e russos annunciando victorias russas na Galicia e Polonia emquanto as forças moscovitas lá soffrem revezes sobre revezes.

Buenos Aires, 5. O jornal romano „Mattino“, num bem elaborado artigo declara, caso que a victoria caiba á triplice entente, seria preciso firmar um accordo universal afim de destruir a insupportavel supremacia da Inglaterra.

Buenos Aires, 5. Noticiam de Berlim que os allemães avancam victoriosamente em ambas as margens do rio Rawka na Polonia. A resistencia russa é fraca. A situação tambem é favoravel para os austro-allemães no rio Bzura. Tomaram de assalto as alturas ao redor de Gorlice. Um batalhão russo ficou quasi aniquilado. Um official do estado maior russo, quatro officiaes e oitocentos e cincoenta

homens foram feitos prisioneiros. Os vencedores apoderaram-se, alem disto, de um aeroplano e de duas metralhadoras. Os russos tiveram na Polonia, nos ultimos dias, perdas consideraveis.

Buenos Aires, 5. Os turcos continuam a ser victoriosos no Caucaso. Nos ultimos dez dias fizeram 2000 prisioneiros tomando 8 canhões e 13 peças de tiro rapido.

Der Kaffee.

(Von unserem O-Mitarbeiter.)

SANTOS, den 2. Januar 1915.
Im Kongress des Staates São Paulo sowie im Bundeskongress sind verschiedene Vorlagen zum Zwecke der Förderung von Ackerbau und Viehzucht und Gewährung von Beihilfen an die Ackerbauer und Züchter eingebracht worden. Im Bundeskongress hat der Abgeordnete für São Paulo Dr. Cincinato Braga ein meisterhaftes Exposé über die finanzielle Lage Brasiliens präsentiert. Diese Darstellung verdient veröffentlicht und mit der größten

Aufmerksamkeit studiert zu werden. Selten ist unserem Parlament eine so gründliche und so patriotisch angehauchte Arbeit unterbreitet worden. Die in ihr ausgesprochenen Wahrheiten basieren auf einwandfreien Ziffern. Der Weg, der einzuschlagen ist, ist positiv vorgezeichnet. Es sind weniger Ratschläge als Anweisungen; so klar und bestimmt sind die Ausführungen des Dr. Cincinato Braga. In dem von ihm vorgelegten Gesetzesentwurf fordert er vom Kongress materielle und moralische Mittel zur Entwicklung der Viehzucht in allgemeinen in ganzen Lande von Norden bis zum Süden. Überall in Brasilien gibt es natürliche Weiden oder Ländereien, die sich zur Umwandlung in künstliche Weiden eignen. Überall kann mit Erfolg Viehzucht getrieben werden. Die Verbesserung der Rassen und die Massenproduktion setzen voraus, daß der Züchter die nötigen Fachkenntnisse besitzt. Der Entwurf des patriotischen Abgeordneten zielt hauptsächlich darauf ab, dem Züchter Fachkenntnisse beizubringen. Ausländer, welche den Entwurf des Dr. Cincinato Braga studieren, werden diesem die Gerechtigkeit widerfahren lassen anerkennen, daß er ein Parlamentarier ist, der jeder gesetzgebenden Körperschaft der alten Welt Ehre machen würde.

Es ist geplant, den Kaffeeplanzen zu helfen. Zu diesem Behufe sollen entweder im Auslande oder durch eine Sonderemission Mittel unter Garantie des Goldzuschlages von Fr. 5 pro Sack auf den Kaffeeausfuhrzoll beschafft werden. Zurzeit ist durch den Zuschlag die Valorisationsanleihe sichergestellt, diese Anleihe wird aber in Kürze getilgt sein. Wie man hört, wird der in Antwerpen lagernde Valorisationskaffee (723.000 Sack) schon nach Deutschland gesandt. Ferner sollen alle anderen Valorisationsvorräte bis auf die in Havre lagernden liquidiert werden. Das in Havre lagernde Quantum (1.226.000 Sack) soll auf die verschiedenen Konsummärkte verteilt und nach und nach verkauft werden. Bis Ende des laufenden Monats dürften die Präliminarien zur Liquidation des Valorisationsgeschäftes zum Abschluß gelangt sein und die Valorisation der Vergangenheit angehören, wenigstens soweit es sich um die Tilgung der Valorisationsanleihe (15 Millionen Pfund Sterling) handelt. Diese Anleihe stellt bekanntlich das größte Geldgeschäft dar, welches jemals von unserer Seite auf einmal gemacht worden ist. Der Ueberschub, welcher dem Staate aus der Liquidation verbleibt, soll dem Vornehmen nach zum Besten der Landwirtschaft verwendet werden. Das wird aber seine Schwierigkeiten haben, denn gewöhnlich nimmt man sich mehr vor, als man durchführen kann. Wie wir schon im vorigen Artikel sagten, wird außer dem Ausfuhrzoll von 9 Prozent der Goldzuschlag bestehen bleiben, denn er soll ja zur Sicherstellung der Kapitalien dienen, die man aufzunehmen gedenkt, um den Pflanzern Darlehen zu 6 Prozent machen zu können und Mittel zur Bevorschussung von Kaffeewarrants verfügbar zu haben. Auf jeden Fall wird der Goldzuschlag aufrecht erhalten werden.

Die Preisbasis für die Vorkollung soll von 800 auf 650 Reis herabgesetzt werden, letztere Wertbestimmung aber unverändert sein. Dagegen erlöhen die Bahnen die Frachtsätze, so daß dadurch die Herabsetzung der Preisbasis mehr als illusorisch gemacht wird. Wer etwa erwartet hat, daß mit der Liquidation der Valorisation die Abgaben auf Kaffee sich vermindern werden, erlebt eine Enttäuschung. Man begegnet diesem Vorgang übrigens überall. Niemand hat man von der Aufhebung bestehender Steuern gehört.

Daß schließlich etwas zum Besten der Landwirtschaft getan worden wird, kann kaum noch in Zweifel gezogen werden. Der Abgeordnete Dr. Alfredo Pujol hat dem Staatskongress einen Gesetzesentwurf unterbreitet, der allgemeinen Beifall fand. Im Lausennat begründete Dr. Luiz Piza einen anderen sehr praktischen Entwurf. Man sieht, daß die Gesetzgeber nicht müßig sind. Wir sind in eine Periode praktischer Tätigkeit eingetreten und man sieht der Zukunft mit größerem Vertrauen entgegen. Das Finanzressort wird von Dr. Saupato Vidal mit großem Sachverständnis geleitet. Ihm haben wir es zu danken, daß das Ende der Valorisation nahe ist und die schwierigen Operationen sich günstig für uns abwickeln werden. Wir verabschieden das Jahr 1914, das so verhängnisvoll für die ganze Welt war, mit begründeten Hoffnungen auf die Zukunft, auf die Zukunft unseres neuen Landes, das so groß und reich ist, und voll Ver-

trauen zu den Männern, die jetzt Brasilien leiten.

Die fremde Presse sollte sich mit den Dingen beschäftigen, die in unseren Parlamenten vorgehen, und mit den Intentionen der Staatsmänner, welchen die Exekutivgewalt übertragen ist, damit es auch im Auslande bekannt werde, daß wir einen neuen Kurs steuern. Ich kritisiere nicht, daß die fremden Blätter sich gegenüber den Anstrengungen, die gemacht werden, das Wirtschaftsleben zu heben, in Schweigen hüllen, aber es befremdet mich. Die Prosperität Brasiliens bedeutet auch die individuelle Prosperität sowohl der Einheimischen wie der Fremden.

Pro Germania!

Von einem Amerikaner
Der große Takt, den die gesamte deutsche Presse seit Ausbruch des Weltkrieges bei Erwiderung auf die in der amerikanischen Presse gegen Deutschland gerichteten Angriffe an den Tag gelegt hat, drängt mich als Bürger der Vereinigten Staaten dazu, an offener Stelle meinen Dank auszusprechen. Wer wie Schreiber dieses Aufsatzes jahrelang in Deutschland gelebt hat, wer deutsche Art und Sitte kennt, wer dann vollends die große Volkerhebung in Deutschland gegen die von allen Seiten neid- und habgierig andrängenden Feinde miterlebt hat, den können die Verdichtungen, die ein gewisser Teil der amerikanischen Presse gegen das deutsche Volk und seinen Kaiser erhoben hat, nur mit einem Gefühl der Empörung; zugleich aber auch der Beschämung erfüllen, und es ist eine Ehrenpflicht jedes Amerikaners gegen die hohe Kultur des Deutschen Reiches, aber auch eine Ehrenpflicht gegen die Wahrheitsliebe und Ideale seiner Landsleute, falsche Anschuldigungen gegen Deutschland zurückzuweisen und der Wahrheit die Ehre zu geben. Es kann uns Amerikaner nicht gleichgültig sein, wenn wir in diesem Völkerkrieg unsere Sympathien zuwenden; denn der Grad der Gerechtigkeit, mit dem wir unsere Sympathien auf die kriegführenden Parteien verteilen, wird für die Nachwelt ein Maßstab bleiben für den sittlichen Ernst und die Wahrheitsliebe unserer amerikanischen Nation.

Die Hauptphrasen, mit denen man Deutschlands Schuld am Ausbruch des gegenwärtigen Krieges zu beweisen sucht, sind „Verletzung der belgischen Neutralität“ und „preußischer Militarismus“.

Nun, daß die belgische Neutralität schon längst von England und Frankreich, ja von Belgien selbst verletzt war, ehe Deutschland überhaupt auf einen Krieg dachte, wissen wir aus amtlichen Dokumenten. Darüber ist kein Wort zu verlieren, aber was soll man dazu sagen, daß man den Geist deutscher Kulturbestrebungen mit dem verächtlichen Wort „Militarismus“ kennzeichnen will? Der Militarismus schließt den Begriff Knechtschaft in sich, und ein Volk, das geknechtet wird, richtet seine freihellen Bestrebungen gegen den Despoten, es schart sich aber nicht freiwillig und einmütig um diesen „Despoten“, um für ihn Gut und Blut zu opfern. Eine größere Einmütigkeit, eine gleichmäßige, alle Schichten der Bevölkerung durchdringende Begeisterung war es aber, die wir hier in Deutschland lebenden Amerikaner während der deutschen Mobilmachung erlebt haben, und die heute noch am Ende der 14. Kriegswoche sich vor unseren Augen mit unveränderter Stärke erhält und bekundet. Wir Amerikaner, die dieses große Schauspiel miterlebt haben, wir müssen gestehen, mehr als in irgend einem anderen Lande sind in diesem Deutschland die Ideale amerikanischen Regierungssystems erfüllt: die Forderung „a government for the people by the people“. Jawohl, in dieser großen Zeit hat sich Bismarcks Wort bewährt, daß in Deutschland „auch der Kaiser zum Volk gehört“, hier sind Volk und Kaiser eins. Glauben unsere Landsleute wirklich, daß diese Einheit möglich wäre, wenn sich das deutsche Volk von der Knecht des „Despoten“ Kaiser Wilhelm getrieben fühlte? Nie und nimmer. Kaiser Wilhelm ist ein Mann von eiserner Pflichtbewußtheit gegen sein Volk, das weiß sein Volk, und daher das alle Kreise durchdringende unbegrenzte Vertrauen

und die unbedingte Treue in so ernster Stunde.

Wen einer sagt, Deutschland sei ein Militärstaat, so hat er recht, aber er darf diese Feststellung nicht mit einem Vorwurf verbinden; denn die zentrale Lage Deutschlands inmitten der anderen europäischen Weltmächte macht es diesem Lande zur Pflicht, ein Militärstaat zu sein.

Der in der Geschichte im allgemeinen bewanderte Deutsche kannte das Ziel Englands, dass seit 300 Jahren nur darauf gerichtet ist, alle seefahrenden Mächte zu vernichten.

Die englische Presse war es, die 1902, als die Vereinigten Staaten die dänischen Kolonien in Westindien vergeben zu kaufen suchten, behauptete, Deutschland habe dies hintertrieben; so würde auch der Kauf der Karolinen als eine Bedrohung der amerikanischen Stellung im Stillen Ozean von der englischen Presse ausgelegt, und so die Erwerbung Kiautschou.

Heute, wo die heimtückische Gesellschaft der Japaner den Deutschen, von England angestiftet, Kiautschou und die Karolinen genommen haben, werden wir Amerikaner einschauen müssen, wie sehr England unser Feind ist.

pathisieren, mit England, dem moralischen Verführer dieser uns so unsympathischen Rasse!

Muß es uns Amerikanern nicht anwiden, daß dieses selbe England die inferiorste aller Rassen, die Schwarzen Afrikas gegen Deutschlands herrliche Kultur ins Feld führt? Ist das eine Kulturnation, die, auf die schwarze und gelbe Rasse gestützt, sich als Verteidigerin der Freiheit aufspielt?

Mitleid und Sympathie verdienen höchstens die Völker Belgiens und Frankreichs, das eine wegen seiner Dummheit, sich dem mächtigen Deutschland entgegenzusetzen, das andere, weil es in der leidenschaftlichen Raserei der Revanche-idee sich von England und einigen bormühten Staatsmännern zu diesem Krieg verleiten ließ.

Aber England, Rußland, Japan, die kämpfen aus Neidsucht und Habgier, Deutschland aber kämpft aus Not gegen diese Räuber um seine Existenz.

Dr. Anton Dilger.

Der Grosse Krieg.

Vorgestern wurde das lesende Publikum von einem Strategen der landessprachlichen Presse allen Ernstes behelrt, daß die Offensive, die Feldmarschall v. Hindenburg „unklugerweise“ gegen Polen unternommen, schmählich zusammengebrochen sei und daß nun den Deutschen nichts mehr anderes übrig bleibe, als Hals über Kopf unter Zurücklassung ihrer Geschütze das feindliche Gebiet zu räumen und hinter ihren eigenen Festungen Schutz zu suchen.

haben, dem sonst wären sie nicht voran gekommen. Bei Kutno werden die Deutschen wieder geschlagen, aber am nächsten Tage stehen sie bei Ilow. Konsultiert man wieder die Geographie, so ermittelt man, daß die russische Siegesnachricht nicht die Wahrheit sagte.

Die zweite Fabel ist, daß die Deutschen friedensbedürftig seien. Dieses Märchen wird alle Wochen einmal von neuem aufgetischt und es wird geglaubt.

Das Eigentümliche an den Friedensflüsterern war, daß sie alle aus englischen Blättern kamen, und daß sie ebenso ausnahmslos die Friedensbedürftigkeit des Deutschen Reich anhängen.

Das dritte von uns vor einigen Tagen bereits behandelte Märchen betrifft die Uneinigkei zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Werfen wir einen Blick auf unsere gestern veröffentlichten direkten Telegramme, so sehen wir, daß die Situation der deutschen Heere sowohl im Osten wie im Westen sich, wenn auch in kleinen Maße, noch gebessert hat.

Aber, wenn wir auch über das künftige Belgien kein Wort äußern: mit ihrer Rechnung auf dynastische und andere sentimentale Anwandlungen bei uns Deutschen kommen die Engländer jetzt nicht zu einem bruchlosen Ergebnis.

Ebenso dürfen die andern Helden, die für unser Vaterland, seine Zukunft und sein Daseinsrecht gelitten haben und gefallen sind, nicht hingeeopfert werden für einen faulen Frieden.

Unsere Truppen haben sich heldenmütig geschlagen, das ganze deutsche Volk hat zaglos geopfert und geweiht wie noch nie ein Volk in der Geschichte der Menschheit.

Und in Deutschland gibt es keine „Kriegspartei“, kann es garnicht geben: es gibt nur ein wehrhaftes deutsches Volk.

Das dritte von uns vor einigen Tagen bereits behandelte Märchen betrifft die Uneinigkei zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Werfen wir einen Blick auf unsere gestern veröffentlichten direkten Telegramme, so sehen wir, daß die Situation der deutschen Heere sowohl im Osten wie im Westen sich, wenn auch in kleinen Maße, noch gebessert hat.

kleine „d“ ist nichts anderes als das lateinische kleine „g“. Also werden wir wohl darauf verzichten müssen, unsere Truppen in Fühlung mit Nowogeorgijewsk zu vernehmen und uns damit begnügen, daß der deutsche Vorstoß „im Osten von Raw“ 35 Kilometer betragen hat.

Die englischen und französischen Korrespondenten bleiben dabei, daß die Russen in die Bukowina eingefallen und sich dort verschiedener Eisenbahnen bemächtigt haben.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz gehen die Ereignisse einen langsamen, sehr langsamen Gang und diese Langsamkeit ist für viele ein Grund zur Beunruhigung.

Die gigantischen Schatten der Ereignisse, die in den letzten Wochen auf dem polnischen Boden Rußlands herabstürzten und sich jetzt dort zu einer gewaltigen Höhe erheben, fallen hüben bis zu den Gräben, die wir in Frankreich gezogen haben.

Das dritte von uns vor einigen Tagen bereits behandelte Märchen betrifft die Uneinigkei zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Die vier Monate des Krieges und das Vierteljahr der Stellungskämpfe haben in der Presse des Auslandes in diesen Tagen mancherlei Kommentare gefunden.

scheint es die Meinung des Blattes zu sein — sei ein Gewinn für unsere Gegner. Das andere Blatt erwidert auf diesen Artikel, es kenne unseren Kriegsplan nicht, darum vermöge es auch nicht einzusehen, ob wir fehlgeschossen haben. Es stellt fest, es sei bekannt, daß im Deutschen Reich noch große Kräfte unbemutzt bereit stehen, und die Idee, das deutsche Heer tue besser daran, schleimigst den Rückzug anzutreten, sei nichts anderes, als die Folge eines frommen Wunsches. Und dies ist der entscheidende Punkt: unsere Gegner reden seit langem viel von einer großen Offensive, die die deutschen Eindringlinge aus Frankreich und Belgien hinauswerfen solle. Im Westen ist, wie man sagt, eine Pause eingetreten und die Zeitungen unserer Gegner waren in diesen Tagen voll von Ankündigungen großer Angriffe und Generalstürme. Aber sie meinen diesmal alle nur die drohende Offensive der Deutschen. Von der Vertreibung unserer Armeen aus Belgien ist mit einem Mal (wenigstens vorläufig) keine Rede mehr. Daraus ergibt sich klar, daß die Verbündeten nicht mehr die Kraft haben, ihren Willen durchzusetzen. Ein Staat aber, von dessen Besitz nahezu 10 Departements vom Feind erobert sind, und der so geschwächt ist, daß es ihm nicht mehr gelingen kann, den Sieger vom gemeinsamen Boden zu vertreiben, hat verspielt. Ein neues Heer, das unseren neugebildeten und noch zu bildenden Formationen so überlegen wäre, daß unsere Gegner über den furchtbaren Wall, den wir im Westen aufgeworfen haben, hinweg den mächtigen Schritt von der Verteidigung zum Angriff machen könnten, steht weder den Franzosen noch den Engländern zur Verfügung; auch nicht beiden zusammen — weder jetzt noch später. Wohl aber haben wir die Kraft, unseren siegreichen Angriff weiter voranzutragen, sobald die Gesamtlage des Zweifrontenkrieges und die strategische Entwicklung im Westen, die in aller Stills dort, wo es noch nötig ist, ihren Fortgang nimmt, unseren Führern als gerollt erscheinen wird. Wer hier in unseren deutschen Landen Umschau hält, der weiß, daß noch ungezählte Tausende bereit sind und darauf warten, den letzten großen Sturm gegen die feindlichen Linien zu laufen und den Rahm zu vermehren, den unsere Regimenter auf neue an ihre Fahnen heften.*

Wie wir Bienenwäpser Blättern entnehmen, hat endlich die argentinische Regierung die Ausfuhr von Pferden nach kriegführenden Ländern, die sich zu einem einträglichen Geschäft auszuwachsen begannen, verboten, da es mit den Pflichten, welche die Neutralität auferlegt, nicht vereinbar sei. Kriegsmaterial nach Ländern zu liefern, die sich im Kriegszustand befinden, die argentinische Regierung hat reichlich lange Zeit gebraucht, bis ihr diese einfache Neutralitätsverpflichtung zum Bewußtsein gekommen ist. Das Ausfuhrverbot wird natürlich Engländer und Franzosen stark verschmipfen, die bisher von seiten Argentiniens so zuvorkommend behandelt wurden. Die argentinischen Pferdezüchter werden von dem Verbot nicht weniger erbaunt sein, denn sie müssen auf ein Geschäft verzichten, welches sich für sie so brillant anließ. Deutschland und Oesterreich-Ungarn werden die Handlung der argentinischen Regierung anzuerkennen wissen.

Notizen.

Unsere Wochen Ausgabe hat mit Ende des verflossenen Jahres aufgehört zu erscheinen. Einestheils nötigte uns der Krieg und die durch ihn hervorgerufene Arbeitsüberlastung dazu, anderenteils wurde es auch immer schwieriger, das gehaltene Nachdruckmaterial in der Wochen Ausgabe, die doch immer nur ein engbegrenzter Auszug der Tagesausgabe sein konnte, unterzubringen. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die Abonnenten auf die Wochen Ausgabe, die nicht auch gleichzeitig auf die Tagesausgabe abonniert sind, letztere halten werden, schon deshalb, weil sie so erspöndlich wie möglich über die Kriegsbegebenheiten unterrichtet und die in ihr enthaltenen eigenen Telegramme täglich gelesen werden müssen, wenn man sich auf dem Laufenden erhalten will.

Wir betrachten alle Fremde und Gönner, die bisher auf die Wochen Ausgabe abonniert gewesen sind, als Abonnenten auf die Tagesausgabe und werden ihnen diese an Stelle jener zugehen lassen. Wer damit wider Erwarten nicht einverstanden ist, wolle uns rechtzeitig davon benachrichtigen.

Großes Eisenbahnunglück. Am Montag nachmittag um ca. halb fünf Uhr ereignete sich auf der Zentralbahn zwischen den Stationen S. José dos Campos und Eugenio de Mello ein furchtbares Unglück. Der von Rio kommende Schnellzug stieß mit einem nach Cachoeira fahrenden Personenzug zusammen. — Welchen Umfang die Katastrophe angenommen und wieviel Opfer sie gefordert, wissen wir bis zur Stunde nicht, denn die Zentralbahn hat sich noch nicht dazu bequemt, genaue Angaben über den beklagten Fall zu geben. — Die Katastrophe wurde allem Anschein nach durch

berheigegeführt, daß bei einem Gewittersturm, der am Montag kurz vor dem Zusammenstoß niederschlug, zwischen den beiden genannten Stationen die telegraphische Verbindung zerstört wurde. Wenn es sich aber auch so verhielte, so wären die Stationsvorsteher doch nicht von jeder Schuld freizusprechen, denn sie hätten die Züge, da sie nicht wollten, ob die Strecke frei war oder nicht, nicht abgehen lassen dürfen. — Sonderbar ist die Gelöbtheit nach einer Katastrophe. Sie ist nur geeignet, diejenigen, deren Angehörigen, Verwandten und Fremde sich in einem der betreffenden Züge befanden, in Aufregung zu versetzen.

Wochenbericht über die Geschäftslage. Infolge der Verlängerung des Moratoriums wird der größte Teil der schwebenden Zahlungsverpflichtungen, die Ende des Jahres fällig waren, im Laufe des ersten Semesters 1915 erledigt werden. Der europäische Krieg läßt eine Besserung der Verhältnisse hier vorläufig nicht zu, dagegen ist das Vertrauen zur inneren politischen Lage ein sehr großes, so daß fast überall die Hoffnung eingezogen ist, daß die Verhältnisse sich allmählich bessern werden. Ein merklicher Aufschwung dürfte indessen erst eintreten, wenn die deutschen Schiffahrtsgesellschaften wieder ihre regelmäßigen Fahrten aufnehmen können, dadurch wird die Kaffeeausfuhr und auch der Import von Waren wieder geregelt. Die hiesigen Freunde der Verbündeten mögen schreiben wie sie wollen und noch so viele Sympathien für Frankreich und England und noch so viel Haß gegen Deutschland an den Tag legen, die Krankheit ihres Geldbeutels kann doch nur durch die Wiedereröffnung der regelmäßigen Handelsverbindungen mit Deutschland geheilt werden. Deutschland ist der zweitgrößte Abnehmer für brasilianischen Kaffee, funktioniert dieser Markt wieder regelmäßig, so wird auch das Geschäft via Havre von neuem in Tätigkeit treten oder Hamburg resp. das zukünftige deutsche Antwerpen werden diejenigen Märkte mit Kaffee versorgen, die jetzt von Havre bezogen. Für Brasilien ist das gleichgültig. Kann Europa wieder regelmäßig abnehmen, so hört auch die Preisrückerei, die jetzt von Nordamerika aus betrieben wird, auf. Im Import ist Brasilien noch mehr bei einem siegreichen Deutschland interessiert. Die meisten seiner Artikel bezieht es von dort her. Wird die deutsche Industrie durch einen Sieg der Verbündeten vertrieben, so fallen eine ganze Reihe Artikel, die Brasilien jetzt aus Deutschland bezieht, überhaupt fort, da sie Frankreich und England vorläufig nicht fabrizieren können und auch niemals so billig produziert werden als Deutschland. Bis diese Länder sich dann auf die Lieferung der deutschen Spezialitäten eingerichtet haben, vergeht eine geraume Zeit, in welcher der brasilianische Importeur geschädigt sein wird, weil er keine Waren bekommen kann. Die meisten Leute hier lassen sich durch die bombastischen Tiraden einer vermeintlichen Rassengemeinschaft hinreißen und übersehen dabei ganz, daß die Entwicklung und die Gesundheit ihres Handels viel schneller von statten gehen wird, wenn die viel geschmähten „Barbaren“ die Oberhand behalten. Es erübrigt sich an dieser Stelle, die Angelegenheit weiter auszuspannen, besonders da die Aussicht eines endgültigen Sieges der Deutschen von Tag zu Tag an Wahrscheinlichkeit zunimmt.

Der Kurs war während der letzten Woche recht schwach. Die Taxe von 14 d. mit der man eröffnete, konnte nicht gehalten werden, der Kurs fiel auf 13 1/2 und ging dann wieder langsam auf 14 d. herauf. Die Kammer der vereideten Makler setzte die folgenden Notierungen als offiziell fest: 13 7/8, 13 29/32, 13 15/16 und 13 7/8 d. Der offizielle Wert eines Milreis Papier zum Kurs von 13 7/8 d ist 513 Reis Gold. Ein Goldstück von 20 Milreis wertete zum gleichen Kurs 388 90/100 Papier.

Der Kaffeemarkt in Santos war behauptet. Der Grundpreis betrug 38600 für 10 Kilo. New York zeigte wechende Tendenz. Der Preis fiel von 6 Dollar 20 Cents auf 6,10 und ging wieder auf 6,14 herauf. London war fest. Die Notierungen für März betragen 39 sh und 39 sh 6 d.

Die Bewegung am Santosmarkt war die folgende: Verkauf wurden 82.164 Sack gegen 59.662 Sack in der Vorwoche. Die Zufuhren betragen 199.362 Sack gegen 274.193 Sack der letzten Woche. Verschiff wurden 129.225 Sack gegen 224.293 Sack in der vorhergehenden Woche. Der sichtbare Kaffeeverrat in Santos am 31. Dezember nachmittags war 2.006.837 Sack gegen 1.920.492 Sack in der Woche vorher. In der Zeit von 1. Juli bis 31. Dezember 1914 wurden in Santos 6.660.400 Sack Kaffee verkauft und 4.165.059 Sack verschifft.

Der Kaffeemarkt in Rio war fest. Der Grundpreis betrug 58900 für 15 Kilo. Verkauf wurden 18.000 Sack, die Zufuhren betragen 48.365 Sack, verschifft wurden 43.875 Sack und die sichtbaren Vorräte beliefen sich auf 356.024 Sack Kaffee. Seit dem 1. Juli 1914 wurden über den Hafen von Rio de Janeiro 1.273.397 Sack Kaffee angeführt.

Der Wertpapiermarkt war fest und zeigte regelmäßigen Umsatz. Laut Börsenregister wurden 1438 verschiedene Stücke im Gesamtwerte von 178.190\$000 gegen 1331 Stücke im Werte von 236.661\$000 in der vorhergehenden Woche gehandelt. Die Kursnotierungen der hauptsächlichsten Papiere waren die folgenden: Mogiana gingen von 224 auf 228 Milreis, Companhia Melhoramentos 81 Milreis, Paulista-Bahn hatten keine Notierung, da die Transaktionen der Dividendenverteilung

wegen bereits geschlossen waren. Es heißt, daß diese wieder 10 Prozent betragen wird. Bankaktien waren fest, die Transaktionen sind der Dividendenverteilung wegen ebenfalls unterbrochen. Der Eintritt des Dr. Albuquerque Lima in die Direktion des Banco do São Paulo an Stelle des verstorbenen Barons von Tatuhy erweckte einen günstigen Eindruck.

Vorzugsaktion genossen reguläre Nachfrage. Die Schuldscheine des Staates São Paulo waren nach wie vor gesucht und ihre Notierungen sehr fest. Unter den verkauften Aktien befanden sich 196 Stück der Companhia Antarctica Paulista, die zum Preise von 196 Milreis den Besitzer wechselten. Im Monat Dezember 1914 wurden an der Börse 8210 verschiedene Stücke im Gesamtwerte von 1.386.346\$ gehandelt. Im November betrug der Umsatz nur 5060 Stück, die einen Wert von 973.079\$ hatten.

To desfall Am 21. November 1914 verstarb in Monte Azul Herr Johann May im Alter von 67 Jahren. Derselbe war vor langen Jahren aus seiner Heimat, Russisch-Polen, in Brasilien eingewandert und hinterläßt 3 verheiratete Töchter, 2 verheiratete Söhne, 18 Enkel und 6 Urenkel. — Den trauernden Hinterbliebenen sprechen wir hierdurch unser Beileid aus.

Die brasilianische Neutralität und die „Glasgow“. Wir haben neulich, in dem Bericht über die Seeschlacht bei den Falkland-Inseln, unsere Zweifel geäußert, ob die Instandsetzung der an der oldemischen Küste arg erschossenen „Glasgow“ auf der Lageschen Werft zu Rio de Janeiro, wodurch dem englischen Kreuzer die Teilnahme an der zweiten Seeschlacht ermöglicht wurde, nicht eine Verletzung der brasilianischen Neutralität darstelle. Zu diesem Thema schreibt uns Herr Dr. Florivaldo Linhares, São Paulo, folgendes:

„Das Verweilen eines, einer kriegführenden Macht gehörigen Kriegsschiffes in neutralen Häfen kann entweder durch einheimische Gesetzgebung oder, wenn es an solcher fehlt, nach den Sätzen der Akte der zweiten Haager Friedenskongferenz von 1907, Konvention 13, bestimmt werden. Die einheimischen Bestimmungen stehen, weil sie als anerkannte Folge des Hoheitsrechtes (Konvention 13) das Völkerrecht nicht betreffen, nicht zur Erörterung, abgesehen von der jedem Staat auferlegten Pflicht gleicher Behandlung beider Parteien. In anderen Fällen haben sich die neutralen Mächte nach den völkerrechtlichen Gesetzen zu richten, und zwar wie folgt:

a) Das Verweilen von Kriegsschiffen kriegführender in neutralen Häfen über 24 Stunden ist nicht zu gestatten (Konvention 13, Artikel 12. — Deutscher Vorbehalt. Siehe Prof. Strupp, Urkunden zur Geschichte des Völkerrechtes, Band II, Seite 438—488).

b) Ein Kriegsführender darf, ohne der Neutralität des betreffenden Staates Eintrag zu tun, den Aufenthalt benutzen, um die für die Weiterfahrt des Kriegsschiffes unerlässlichen Ausbesserungen (auch mit Uebersehreitung der erwähnten Frist) vorzunehmen. (Konvention 13, Artikel 14. — Kein deutscher Vorbehalt.)

Die oben erwähnten Bestimmungen sind ganz und gar im Einklange mit der Regel II von Washington, und die ihnen gegebene Auslegung ist von der Gesamtheit der sachverständigen Kreise als unbestritten anerkannt worden. (Siehe F. von Liszt, Das Völkerrecht, § 42. — Quirisch, Kompendium des europäischen Völkerrechtes, Seite 163—164. — Günther von Groß, Neutralitätswidrige Unterstüßungen.) Nach dem Obengesagten ist durchaus nicht anzunehmen, daß das brasilianische Auswärtige Amt unter Leitung von Dr. Lauro Müller die Absicht gehabt hätte, sich durch die Begünstigung Englands unter Verletzung der eigenen Ehre in diesen Krieg einzumischen.

Wir danken Herrn Dr. Florivaldo Linhares für seine Zuschrift, glauben aber nicht, daß der Zweifel durch seine Ausführungen aus der Welt geschafft ist. Allerdings sind auch wir der Ansicht, daß man der Bundesregierung eine absichtliche Neutralitätsverletzung nicht unterstellen darf, obwohl andererseits der von Herrn Dr. Linhares hervorgerobene Umstand, daß ein Mann deutscher Abstammung an der Spitze des Ministeriums des Äußeren steht, an und für sich noch keine Garantie für eine gleichmäßige Behandlung Deutschlands bieten würde. Gegen diesen Beweisgrund des Herrn Dr. Linhares könnte man hypothetisch einwenden, daß politische Zweckmäßigkeiten es einem solchen Manne empfehlen könnten, durch demonstratives Abweichen von den Deutschen sich den bekannten Verdächtigungen gegen die Tentobrasilianer zu entziehen! Wir haben schon, als die „Glasgow“ noch in Rio lag, darauf hingewiesen, daß es völkerrechtlich gestattet ist, in neutralen Häfen einem bayerischen Kriegsschiff Gelegenheit und Zeit zu Ausbesserungen zu geben, die ihm die Weiterfahrt ermöglichen. Die Ausbesserungen, welche die „Glasgow“ in Rio vornehmen durfte, gingen aber viel weiter. Sie ermöglichten dem Kreuzer nicht nur die Weiterfahrt, sondern machten ihn wieder gefechtsfähig, so sehr, daß er, statt nach England zu fahren, sich südwärts wandte und in der Schlacht bei den Falkland-Inseln die letzten, entscheidenden Schüsse gegen die „Leipzig“ abgeben konnte. Das ist es, was uns mit der Neutralität Brasiliens nicht vereinbar erscheint. Da Herr Dr. Linhares sich auf Liszt beruft. — Quirisch, der nur Kompendien der verschiedenen Rechtsmaterien für die Studierenden zum „Einpauken“ zusammengestellt hat, kommt als wissenschaftliche Autorität überhaupt

nicht in Frage, — so sei es uns gestattet, Ferdinand von Martiz zu zitieren, der allgemein als unser bedeutendster Völkerrechtler anerkannt ist. In seinem „Völkerrecht“ (Kultur der Gegenwart: II. Teil, Abteilung 8, Seite 476 ff.) schreibt er: „Durch den Ausbruch des Krieges wird nur für die kämpfenden Mächte der Friedenszustand aufgehoben. Alle anderen Staaten verbleiben in demselben, sowohl mit jenen als auch unter sich. Da aber der Kriegszustand ein rechtlich zulässiges Streitverhältnis ist, so ergibt sich für sie zwar die Berechtigung, demselben fremd zu bleiben, aber nur unter der Bedingung, sich solcher Handlungen zu enthalten, die der einen Partei tatsächlich nachteilig sind und der anderen Vorschub leisten könnten. Sie haben also Schranken ihrer Verkehrsfreiheit mit jeder von beiden anzuerkennen, und der Kriegführende ist berechtigt, deren Uebertretung zugunsten des Gegners als eine ihm zugefügte Rechtsverletzung zu behandeln. Die Summe der sich hieraus ergebenden Rechtsbeziehungen läßt das Völkerrecht als Neutralität zusammenfassen.“

Mit zunehmender Strenge sieht der internationale Verband das Idesen der Neutralität nicht in bloßer, farbloser Unparteilichkeit beim Leisten und Gewähren an die eine und an die andere Streitmacht, vielmehr in der objektiven Nichtbeteiligung an einem eingetretenen Kriegszustand. Rechtliche Gradationen (als laxe, unvollständige Neutralität) verträgt sie heute nicht mehr; und zum Gegenstand von Transaktionen oder Konzessionen der Beteiligten kann sie nicht gemacht werden. Sie ist zwingendes Recht.

1. Oberste Pflicht der neutralen Regierung ist es, sich jeder Kriegshilfe zu enthalten. Die Verletzung dieser weittragenden Pflicht ist Neutralitätsbruch und ein völkerrechtliches Delikt. Sie gibt nach Schwere des Falles dem betroffenen Staate den Anspruch, die Neutralität ihnen gegenüber als verwirkt zu betrachten. Im einzelnen darf eine neutrale Regierung keinem von den Belligenten Hilfstruppen senden, Offiziere stellen, Transportmittel überlassen, Kriegsbefürfnisse liefern, Subsidien zahlen, Kredit gewähren. Sie hat hinreichend Sorge zu tragen, daß in ihrem Hoheitsgebiet nicht Kriegsschiffe gebaut oder ausgerüstet oder wieder kriegstüchtig gemacht werden, daß nicht Schiffe auslaufen, deren kriegerische Bestimmung sie kennt oder schuldhaft nicht kennt. (Washington-Vertrag v. 8. Mai 1871, Regel L) Sie darf nicht gestatten, daß ihre Häfen oder ihre Küstenmeere zum Schauplatz oder Stützpunkt militärischer Operationen oder Rüstungen dienen. (Washington-Vertrag, Regel II.)

Wir haben die Sätze der Martizschen Ausführungen, welche auf den Fall der „Glasgow“ in besonderer zutreffen, durch gesperrten Druck hervorgehoben. Entschieden erscheint uns der Satz: „Sie (die neutrale Regierung) hat hinreichend Sorge zu tragen, daß in ihrem Hoheitsgebiet ... nicht Kriegsschiffe ... wieder kriegstüchtig gemacht werden.“ Dieser Satz ist aus demselben Washington-Vertrage abgeleitet, dessen Regel II auch Herr Dr. Linhares heranzieht. Und gerade diese Regel II spricht in der Martizschen Fassung: „Sie (die neutrale Regierung) darf nicht gestatten, daß ihre Häfen ... zum Schauplatz ... militärischer ... Rüstungen dienen“, nur bestärkend für unsere Auffassung, daß die Wiederausrüstung der „Glasgow“ in kriegstüchtiger Weise eine Verletzung der brasilianischen Neutralität darstellt. Wir wiederholen nochmals, daß unserer Ansicht nach dabei eine Absichtlichkeit seitens der Bundesregierung nicht vorlag, sondern nur eine Unterlassung der erforderlichen Aufsicht, wodurch es der von englischen Ingenieuren geleiteten und mit englischem Kapital arbeitenden Lages-Werft ermöglicht wurde, die „Glasgow“ nicht nur wieder fahrfähig, sondern wieder kriegstüchtig zu machen. Das ändert aber nichts an der Tatsache der Neutralitätsverletzung, denn „animus hostilis“ ist zu derselben nach allgemeiner anerkannter Völkerrechtslehre nicht erforderlich. Allerdings wird infolge des Fehlens dieser feindlichen Absicht Deutschland nach der Abrechnung mit seinen Gegnern Brasilia wohl keine Schwierigkeiten wegen des Vorkommnisses machen. Aber immerhin sollte der Fall die Bundesregierung veranlassen, den Engländern etwas schärfer auf die Finger zu sehen.

Mord. Die paulistaner Polizeichronik beschreibt wieder einen jener Fälle, die zu ihren eisernen Beständen gehören. Buonafé Secondo, Italiener, 35 Jahre alt, verheiratet und Vater einer halbwachsenden Tochter, ermordete am Montagabend in Sant' Anna seine „Geliebte“, die 28-jährige Francisca Ferraz. Ihretwegen hatte er vor zwei Jahren seine Frau und seine Tochter im Stich gelassen und jetzt hatte sie ihm das mit Untreue vergolten, denn sie hatte sich von ihm abgewendet, um mit einem 20-jährigen Portugiesen zusammen zu leben. Francisca sprach vor ihrer neuen Wohnung mit einer anderen Frau, als Buonafé sie überfiel und, nachdem er sie an den Hals zu Boden gezeit, mit einem Rasiermesser ermordete. Nach der Mordtat ergriff der Italiener die Flucht, aber schon nach einigen wenigen Stunden stellte er sich selbst der Polizei.

Die Kaffee-Ausfuhr und die Western Telegraph Company. Die Santenser deutschen Kaffee-Exportfirmen haben schwer unter der Parteilichkeit der Western zu leiden, die entweder Telegramme, welche die Firmen mit ihren

Soeben erschienen: Vaterländisches

Gedichte, Prologe und Lieder von **WILLIAM HOFFMANN** nebst einem Vorlage „Der Kaiser“ von Dr. Abraham Rübner in deutscher Uebersetzung.

Das hier angezeigte, hübsch ausgestattete Werkchen wurde freundlichst vom Verfasser gestiftet. Druck und Konfektion des Buches wurde kostenlos von den Herren Weiszflog übernommen, sodaß der Ertrag in seiner Gesamtheit dem Deutschen Roten Kreuz zu Gute kommt.

Im Interesse der guten Sache sei das Buch allen Literaturfreunden bestens empfohlen.

Der Preis ist Rs. 3\$000 pro Stück. Zu haben bei: Kaiserl. deutschen Konsulat, H. Grobel, Casa Roselmain, Casa Alemã, Casa Enxoval, Casa Lemcke, Typographia Brazil, Casa Fuchs, „Deutsche Zeitung“, Zeitung „Germania“, Typographia Weiszflog Irmãos, Casa La Saison, John Brandt, Rua 15 de Novembro 53, Casa Carlos.

Korrespondenten im Auslande wechseln, nur mit großer Verspätung oder überhaupt nicht expediert. Die Western ist ein englisches Unternehmen, und als solches mag sie sich wohl für berechtigt halten, gegen die deutschen Kaffee-Exporteure in ähnlicher Weise Krieg zu führen, wie ihm im Widerspruch mit dem Völkerrecht die englische Regierung gegen die deutschen Anstandsfirmen führt, aber die Western ist an Verträge gebunden, die sie mit der brasilianischen Regierung eingegangen ist, und in diesen Verträgen wird wahrscheinlich nichts stehen, was den privaten Depechenverkehr zwischen Brasilien und dem Auslande unterbindet und den brasilianischen Außenhandel schädigen könnte. Höher als die Interessen der Mächte des Dreiverbandes sollten für unsere Regierung die Interessen des eigenen Landes stehen, und es sollte nicht nötig sein, sie daran zu erinnern. Man zwingt einfach die Western zur Einhaltung der ihr vertragsmäßig obliegenden Pflichten und befreit unseren Außenhandel von den von ihr beliebten Schikanen.

Neujahrswunsch-Ablösung.

Wie seit einer Reihe von Jahren, nehmen wir auch diesmal Gaben entgegen, die von hochherzigen Spendern zum Zwecke der Neujahrswunsch-Ablösung für wohltätige Zwecke gestiftet werden. Es erübrigt sich wohl die Bitte, die Spenden für das Deutsche und Oesterreichisch-Ungarische Rote Kreuz zu bestimmen. Jeder unserer Landsleute weiss ja, wo jetzt die Hilfe am nötigsten ist.

Deutsche Rote Kreuz:	
Bestand	1:200\$000
Witwe Elise Morbach	15\$000
Dr. Arthur Meißner (Casa Austro-Hungara)	10\$000
Paul Regitz	10\$000
Gustav Reichenbach	25\$000
Max Schädlich	25\$000
Kurt Nerlich	10\$000
Emilio Reichert	50\$000
G. Bracher	10\$000
Dr. Seng	25\$000
Adolph Birle jr.	10\$000
Oesterreichische Rote Kreuz:	
Bestand	1:067\$000
Witwe Elise Morbach	15\$000
Emilio Reichert	50\$000
Dr. Arthur Meißner (Casa Austro-Hungara)	10\$000
Louise Linz	10\$000
Gustav Reichenbach	25\$000
Leonhard Schweitzer	10\$000
G. Bracher	10\$000
Dr. Seng	25\$000
Adolph Birle jr.	10\$000
Schweizerische Rote Kreuz:	
João Dierberger	50\$000
Albert Forster	25\$000
Emilio Reichert	50\$000

Havas-Telegramme

London, 4. Die Militärbehörden erhielten Nachricht, daß englische Kriegsschiffe Darassalam in Deutsch-Ostafrika bombardiert haben. Die Stadt wurde sehr beschädigt. Die englischen Truppen bemächtigten sich aller im Hafen liegenden Schiffe und nahmen 14 Europäer und 20 Eingelorene gefangen. Auf englischer Seite betragen die Verluste 1 Mann tot und 12 verwundet. (Die Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten, doch ist wohl anzunehmen, daß sie wahr ist, denn bei der Einnahme unverteidigter Plätze und in der Gefangennahme wehrloser, friedlicher Bürger ist die Tapferkeit der Engländer unerreicht.)

Rom, 4. Für die neue Nationalanleihe von einer Milliarde Lire zeichnete das italienische Königshaus Aktien im Betrage von einer Million, die Schiffsgesellschaft „Navigazione Generale Italiana“ zwei Mil-

Bonen, der „Lloyd Italiano“ und die „Veloce“ ebenfalls je eine Million Lire.

lune“ teilt mit, daß an der hiesigen Börse eine argentinische Anleihe von 15 Millionen Dollars aufgelegt werden wird.

Buenos Aires, 4. Vor einigen Tagen wurde hier das Gericht vorbereitet, daß im Marineminstertium eine strenge Untersuchung angestellt worden sei.

„La Prensa“ erregt hier das größte Aufsehen und die Betrachtungen, die man darüber anstellt, sind sehr widersprechender Natur.

Sammlung
Zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes: Bestand 398\$960

DEPOSITO NORMAL
GEGRÜNDET 1878
Limburg u. Käse
Delikatessen

Zu vermieten
elegante möblierte Zimmer in einem Familienhause, mit Garten, Balkon und Terrasse.

D. M. G. V. „Lyra“
Sonnabend d. 9. Januar 1914
Abends 9 Uhr
Gründliche Generalversammlung.

Kaisers Geburtstag in São Paulo.
Auf Anregung einiger Damen der deutschen Kolonie wird für den 27. Januar eine gemeinsame, dem Ernste der Zeit entsprechende Kaiserfeier geplant.

Neu! Neu!
Bar Ephigenia
— Bar und Restaurant —
Prop. Jorge Witzler

Saal zu vermieten
in einem eleganten Hause bei ausländischer Familie, gut möbliert mit unabhängigen Eingang.

Todesanzeige
Am 21. November 1914 verstarb in Monte Azul unser innigst geliebter Gatte, Vater, Grossvater und Großvater

Dr. Abrahão Ribeiro
und
Camara Lopes
Rechtsanwälte
— S. rechten deutsch —

Diplom-Ingenieur,
ledig, 29 Jahre alt, mit gediegener kaufmännischer Bildung

Verein Deutsche Schule
Pires via Limeira
Sonntag, den 19. Januar
1 Uhr Nachmittags
Jahresversammlung.

Dr. J. Britto
Spezialarzt für Augen-
erkrankungen
ehemalige Assistenzarzt des K. K. Universitäts-Augenkl.

Dr. Carlos Niemeyer
Operateur und Zahnarzt, be-
handelt durch eine wirksame
Spezialmethode der Karies

Wochen- u. Krankenpflegerin
empfiehlt sich bei vor-
kommenden Fällen.
Adresse zu erfragen in der
Exp. ds. Blattes, S. Paulo.

Tüchtiges Hausmädchen
wird per sofort gesucht. Rua
Maraulão 69, S. Paulo. 127

Zu vermieten
ein gut möbliertes Saal mit allen
Bequemlichkeiten, Bad, elektrisches
Licht, Bond an der Ecke,
Rua Jaguaribe 108 (Hygienopolis),
S. Paulo. 122

Hotel Rio Branco
RIO DE JANEIRO
Rua Acre 26

Dr. Nunes Cintra
Praktischer Arzt.
(Spezialstudien in Berlin.
Medizin- u. chirurgische Klinik,
allgemeine Diagnose und
Behandlung von Frauenkrank-

Deutscher Schulverein
Kolonie Campos Sales
Sonntag, den 10. Januar
Mittags 1 Uhr, findet im Schul-
hause die jährliche
Generalversammlung
statt.

Viktoria Strazák,
an der Wiener Universität.
Klinisch geprüfte u. diplomierte
Hebammen
empfiehlt sich. Rua Victorle 32
São Paulo. Für Dabemal-
talte sehr mässiges Honorar.
Telephon 48287 4237

Tüchtiger Bäcker
mit Konditorgehilfe, 26 Jahre
alt, sucht Stellung. São Paulo
bezugsfrei. Off. Rua Aurora 37,
S. Paulo. 117

Häusliches Haus
zu vermieten mit drei Zimmern,
Küche und Hof. Fiedor erfor-
derlich. Rua Tapinambá N. 32,
S. Paulo. 141

Deutsches Mädchen
und ein kräftiger Junge
von 15 Jahren suchen Stellung.
Rua Visconde de Paratyba 65
(VILLA BELEM),
S. Paulo. 135

Empresa de Navegação Nordeste
Der National-Dampfer
ANNA
mit zwei Schrauben und
Wiesner Maschinen

Rhein- und
Moselweine
Alfred Kladt
Rua General Camara 100
Rio de Janeiro

Deutscher Schulverein
Villa Marianna
Wiederbeginn des Unterrichts
in der Deutschen Schule Villa
Marianna. Rua José Antonio
Coelho 2-A, am Donnerstag,
den 7. Januar 1914, um
8,30 Vormittags.

Durchaus perfekte
1. Zuschneiderin
für
Damen- u. Kinderwäsche
die an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, sucht
Casa Carlos
Rua Direita 29 A, S. Paulo.

Schönes Zimmer
gut möbliert, Rua Rodrigo Silva
22 zu vermieten. Elektrisches
Licht, Bad, Morgenkaffee. Preis
75\$000, S. Paulo. (gr.)

Häuser zu vermieten
in der Rua 13 de Maio 207 bis
223, 100 Meter von der Avenida
Brigadeiro Luiz Antonio entfernt,
neu mit den modernsten Ein-
richtungen versehen. 100 Zim-
mer mit hübscher Aussicht. Miets-
preis 120\$ monatlich für jedes
Haus. Schlüssel im Hause N. 215,
derselben Strasse, S. Paulo, 6335

Frauenhilfe
São Paulo.
Jahres-Hauptversammlung am
Freitag, den 8. Januar nachmit-
tags 3 Uhr im Oberhaus, Rua
Visconde do Rio Branco 10.
Tagungsordnung:
1. Verlesung und Genehmigung
des letzten Protokolls.
2. Jahres- und Kassenbericht.
3. Etwaige Anträge d. Mitglieder.
Zahlreiches Erscheinen der
Mitglieder erbeten.
DER VORSTAND.

Victor Breithaupt & C.
Fuji Honorô N. 8
Sa Paulo

„Chop Cambreinus“
Rua Sta. Ephigenia N. 98
Prop. Karl Guder.
Solides u. gemächliches
Bierlokal.
Jeden Abend
Zither-Konzert.
Angenehmer Aufenthalt für
Familien
Vorzüglichste Bewirtung!

Deutsche-Katholische
Gemeinde in Rio de Janeiro
Katholischer Gottesdienst mit
deutscher Predigt für alle deutsch-
sprachigen im Katoika (Kathedra)
Sonntag Festtage in der Candelaria-
Kirche um 8 1/2 Uhr. Wohnung
des Pfarrers: Avenida Rio Branco
No. 27-1.
6306 P. Michael Siebler.

Herren-Schneiderei
von
Germans Kirchhübel
(Erfrüher Inhaber der Schneiderei Trapp.)
Man u. werden Kunden ist es bekannt, dass hier für
premiere Bedienung, geschmackvolle und sorgfältige
Ausführung garantiert.
Rua Santa Ephigenia N. 78 São Paulo
(27)

Deutscher
Kinderfräulein.
Ein älteres Fräulein mit guten
Referenzen, sucht Stellung zu
Kindern oder als Gouvernante
des Hauses. Off. erbeten an E. G.
Rua Tumburim N. 4. 115

Älterer Mann
Tischler, littet eideckenkende
Menschen um Arbeit. Selbiger
hat eigenes Werkzeug. Jede Ar-
beit wird angenommen, zeitlich
nach Auswärts. Geht Off. unter
„Tischler“ an die Exp. ds. Bl.,
S. Paulo. 140

Zu vermieten
in ruhigen deutschen Familien-
hause ein gut möbliertes Zimmer.
Elektrisches Licht, kaltes und
warmes Bad, grosser Garten
vorhanden. Höchste und ge-
sündliche Gegend São Paulos,
Boulevard-Strasse in der Nähe,
Rua 13 de Maio 279, (Paraiso),
São Paulo. 150

Mme. H. Frederica Wendt
Hebammen
Diplomiert in Deutschland und
Rio de Janeiro
Rua Livrea N. 2, S. Paulo
Telephon 1945

Pension Amarante - Tijuca
Rua Conde de Bomfim 1331,
Tijuca. Telephon 567, Villa
Speziell für Familien einge-
richtet.

Deutsch-Evang. Internat.
Rio Claro.
Eintritt am Montag, den
11. Januar
Aufnahme neuer Zöglinge.
Man verlange Prospekte
Pastor Th. Köffe.

Photographie „Vollsack“
(gegründet 1880)
Inhaber: Rudolf Zeller
Rua Direita N. 2 — S. Paulo — Casa Tietz
empfiehlt 117

Zu vermieten
1 oder 2 schöne Zimmer, Fenster
nach der Strasse, elektrisches
Licht, möbliert oder unmöbliert,
in schön gelegener Eckhaube
Rua Aurora 134
gezeihener Palça da Republica.
Auch für Ehepaar geeignet.
Feine deutsche Küche. 121

Tüchtiger Bäcker
sucht sofort oder später Beschä-
ftigung. Offerten erbeten unter
S. K. an die Expedition ds. Bl.,
S. Paulo. 128

Möbliertes Saal
mit voll. Pension an Herrn zu
vermieten. Rua Aurora 86, São
Paulo. 114

Klinik
für Ohren-, Nasen- und
Hals-Krankheiten
Dr. Henrique Lindenberg
Spezialist
früher Assistent an der Klinik
von Prof. Urbantschitsch, Wies
Spezialarzt der Santa Casa
Sprechstunden: 12-2 Uhr Rua
S. Beate 33, Wohnung: Rua Sa-
bará 11, S. Paulo

Kino-
Vorführungen
mit abwechslungsreichem
Programm:
Alle Abend Vorführung
sensationaler Lichtspiele.
Jeden Sonntag grosse Matinee.
5:000\$000
sind als erste gute Hypothek zu
verleihen. Offerten unter A. M.
an die Exp. ds. Bl., S. Paulo, 143

CASA TIGONATUS
Salz-Heringe
Brabanter Sardellen
Dill Gurken
Pfeffer-Gurken
Schwedische Putsch
Rua Direita No. 55-A
São Paulo. 451

sein alt renommiertes Atelier.
Mässige Preise.
Aufnahmen in künstlerischer Vollendung nach
modernstem System.
Vergrösserungen, Reproduktionen, Platinotypie, Oleographie.
Spezialität: Heimaufnahmen.
Tüchtiger
Typographsetzer
(Modell A) wird per sofort gegen Kontrakt bei
Akkordarbeit gesucht von der
Druckerei der Deutschen Zeitung, S. Paulo.

Sobrados.
Zwei neue Sobrados von acht
Zimmern, jedes sind zu billigen
Preisen zu vermieten. Zu sehen
und zu verhandeln in der Rua S.
Domingos No. 80 (Bäckerei),
S. Paulo. 101

Jüngerer Bäckergehilfe
für sofort gesucht. Padaria Ger-
mania, Paulo Hanke, Barm. 126

Arbeiterin für Hüte.
Ein junges Mädchen von 11 Jah-
ren wird für Hutartikel verlangt.
Nur solche wollen sich melden,
die von deutscher Herkunft sind,
in der Rua 21 de Maio N. 12-A,
São Paulo. 146

PREMIERAS
DROGAS
E PRODUTOS
FARMACÊUTICOS
GRANADO & C.

Alle Abend Vorführung
sensationaler Lichtspiele.
Jeden Sonntag grosse Matinee.
5:000\$000
sind als erste gute Hypothek zu
verleihen. Offerten unter A. M.
an die Exp. ds. Bl., S. Paulo, 143

Rio de Janeiro.
Lage, als auch gut und schön
möblierte Zimmer in der Rua
Parasol N. 137 bei deutscher,
kinderloser Familie sehr billig
zu vermieten. Schöner Garten,
Moorbad, herrliche Aussicht.

Rechtsanwalt
Dr. Newlands Jun.
Ehemaliger Staatsanwalt in Pa-
ramaribo, Brasilien. Rua General
Camara No. 46, Rio de Janeiro,
Telephon 5559. 612

Schönes Eckvorderzimmer
müblert, im Oberstock des freund-
lichen Gartenhauses Rua Bara
Panda 8, S. Paulo, ist ein-
zelnen Herrn zu vermieten. 136

Gesucht
eine deutsche, gute, perfekte
Köchin, nur zum Kochen, welche
auch etwas portugiesisch spricht.
Offerten unter J. L. an die Exp.
ds. Bl., S. Paulo. 129

Abreischafter
werden von einer Reise-visten-
familie folgende Gegenstände
billig zum Verkauf gestellt: 1
Geweihschädeln für Liköre;
2 Uhren, 1 Landschaft, 1 Silber-
schmuck, 1 Silberbesteck,
1 Krug Fayence; 1 Hund, gross,
aus reinem Bronze; 2 kleine
Goldkolonnen; verschiedene Vasen.
Adresse zu erfragen in der
Exp. ds. Bl., S. Paulo. 133

Frau Sophia Pribul

Diplomirte Masseuse

beehrt sich dem verehrten Publikum ihren Umzug nach der **Rua Guayanazes 85 S. Paulo** anzukündigen. (gr.)

Herren-Schneiderei

von **J. JANKOVICH**

Teile meinen werten Kunden mit, dass ich mein bestbekanntes Geschäft von **RUA AURORA N. 49** nach **N. 26 derselben Strasse** verlegt habe. Für solide Ausführung und eleganten Sitz garantiere meine langjährige Praxis.

J. JANKOVICH

Rua Aurora No. 26 - São Paulo.

CHAPELARIA GERMANIA

Rua Sta. Epligenia 124 - S. Paulo

Empfehle alle Sorten **Stroh- und Filzhüte** (weich und steif), **Hüten, Schirme, Stöcke und Kravatten**, **Reparaturwerkstatt**

W. Dammenhain, Rua Santa Epligenia N. 124

Bar Internacional

früher **Wolfschneiderei**

Rua Conselheira Christuiano 46 - São Paulo

Gut gepflegte Guanabara-Schoppen 200 rs. Vorzügliche Weine, Liköre, Sandwichs etc.

Jeden Abend Klavierkonzert. - Um freundlichen Zuspruch bitten **Ferdinand Fubs, Carl Jansen**

Poços de Caldas

Luft- und Höhenkurort

Brasilianische Schweiz. - Ausgezeichnetes Klima. - 1.200 Meter über dem Meeresspiegel. - Radionkive schwefelhaltige Thermalquellen. 45° c. - Theater, Orchester, Sportplätze und andere Unterhaltungen. - Schöne Ausflüge. - Kulig, trocken, angenehme Temperatur.

Sommerfrische und Erholungsort für Familien. Hotel das **Thermas** mit dem Badehaus verbunden und besitzt äusserste Bequemlichkeit. - Küche ersten Ranges.

Diaria von 8\$000 - 10\$000

Familien grosso Preisermässigung

Quellenbad I. Klasse 2\$000.

In Verbindung mit dem Hotel Casino Recreio dos Banhistas.

Bade- und Trink-Kur.

Heilindicationen:

Hervorragende Erfolge bei subakuten und chronischen, gichtischen, rheumatischen und pseudorheumatischen Affektionen der Gelenke, Muskeln, Sehnen, Schleimhäute etc.; bei typischer Gicht in den Latenzperioden und nach akutem Gelenkrheumatismus als Präventivkur; bei Hämorrhoiden und Hämorrhoiden; bei Neuralgien und Neuritis (speziell Ischias mit oder ohne Lumbago); bei rheumatischen Gelenk- und Muskelaffectationen; bei chronischen Katarakten der verschiedensten Schleimhäute bei Frauenkrankheiten, besonders chronische Para- und Perimetritis.

Auskünfte und Prospekte übermittle die Companhia Melhoramentos de Poços de Caldas.



Casa Allemá

offeriert preiswerte Baumwollstoffe

Levantin für Kleider

hell- und dunkelfarbig m. 700 rs.

Blandruck

Waschechte Farben m. 300 rs.

Foulardin

in modernen Dessins m. 1\$100 und 1\$200

Wagner, Schädlich & Co.



„Ao Pão d'Assucar“

früher **Confiserie Centrale**

RIO Assembléa No. 106

(am Largo Carioca)

Fabrikation und Import erstklassiger Pralinés, Bonbons u. Schokoladen, Feine Liköre, Tees, Cacao, Cakes. - Spezialität: Holländische Salmenbonbons, Kneippische Hustenbonbons. - Geschmacksvolle Geschenkartikel in jeder Preislage und für jede Gelegenheit passend. - Donigkuchen, Pfeffernisse, Makronen, braune Kuchen, holl. Moppen. - Versand nach dem Innern. - Am Platze Lieferung frei ins Haus.

Telephone Central 5666.

Companhia Antarctica Paulista

empfehle ihre alkoholfreien Getränke.

Sisi „Der Lahebrunk“ . . . Dtz. 2\$500

Das beste alkoholfreie Getränk

Nektar . . . Dtz. 2\$500

Rosafarb. alkoholfreies Getränk von feinst. Geschmack

Soda-Limonade . . . Dtz. 2\$000

weisse Flaschen Ia. Qualität

Soda-Limonade . . . Dtz. 1\$500

grüne Flaschen II. Qualität

Victoria . . . Dtz. 1\$500

Vorzügliches alkalisches Mineralwasser mit sehr geringem Kohlensäuregehalt. Dutzend 4\$000 in Flaschen von 1/2 Liter Inhalt.

Die Preise verstehen sich ohne Flaschen.

Paulotaris Feinstes Tafelwasser besonders für Mischung mit Wein.

Halbe Flaschen zum Preise von . . . 3\$000

Halbe Literflaschen zum Preise von . . . 4\$000

Club Soda . . . Dtz. 3\$000

Bestes Tafelwasser besond. für Mischung mit Whisky.

Syrups . . . Dtz. 10\$000

Prima Ware, sortiert

Feinster Himbeersaft . . . Dtz. 14\$000

Lieferung frei ins Haus.

Ein kräftig Kaiserwort.

(Mel.: Wollauf, die Luft geht frisch und rein.)

Der Kaiser sprach im weissen Saal
Gewalt'ge, ernste Worte,
Die sich gedrängt wie glüh'nder Stahl
Durch aller Herzen Pforte, —
Rief dann in grimmigem Humor:
„Jetzt nichts mehr von Dopeschen!
Jetzt spricht Geschütz und Flintenrohr;
Jetzt wollen wir sie dreschen!“
: : Hoidoro, hussassa : :
Jetzt wollen wir sie dreschen!

Der Kaiserworte Feuerakt
Wußt' oft schon, uns zu fassen,
Doch so wie dies hat kein's gepackt
Des ganzen Volks Massen; —
Ob's Gehrock oder Bluse trägt,
Ob Kittel, ob Pikoschen,
Das ganze Volk ruft unentwegt:
„Jetzt wollen wir sie dreschen!“
Hoidoro, hussassa —

Vor allem ist auch unserm Heer
Und unsern blauen Jungen
Die Kaiserweise nimmermehr
Unnützlich ans Ohr geklungen;
Sie brennen drauf, den Rachedurst
Mit Feindesblut zu löschen
Und jubeln: „Sonst ist alles Wurst,
Jetzt wollen wir sie dreschen!“
Hoidoro, hussassa —

Auf, deutsche Reiter, an die Spitz
Und eingelegt die Lanzen!
Auf sie wie Donnerkeil und Blitz!
Auf sie lehrt sie rückwärts tanzen!
Droht der Chasseur, droht der Kosak,
Laßt vor die Gähle pressen
Und klopfen den Burschen Fell und Jack!
„Jetzt wollen wir sie dreschen!“

Die Dauerarbeit leisten müßt
Ihr, Infanterielegionen;
Versatz der Feinde frech Gelüst
Mit Schwärmen blauer Bohlen!
Im Pulverdampf steht furchtlos fest,
Wie Eichen fest und Eschen,
Und dem Gesund gebt den Rest! —
„Jetzt wollen wir sie dreschen!“

Du, stammerprobte Artillerie,
Des Angriffs starke Stütze,
Sing deine Donnermelodie,
Laß krachen die Geschütze!
In Festungswall und Feindesreihm
Leg' weite, breite Breschen,

Daß allen klappert das Gebein! —
„Jetzt wollen wir sie dreschen!“

Du aber, wackre Wehr zur See,
Zeig es den Herren Briten,
Daß du gelernt dein ABC
Und Meereskampfes Sitten!
Sprong' ihre Uebermacht entzwei,
Versenk' sie zu den Fröschen!
Auf sie mit dröhnendem Ahoi! —
„Jetzt wollen wir sie dreschen!“

Heraus, du kühnes Luftschiffkorps
Auf mächtigen Zeppelinen!
Hervor, Pilotenschar, hervor
Mit deinen Flugmaschinen!
Wirf wacker Bomben aus und triff
Aus deinen Luftkaleschen
Kolonnen, Festung, Panzerschiff! —
„Jetzt wollen wir sie dreschen!“

Tut alle freudig eure Pflicht,
Dem Kaiserwort zu Ehren,
Und drescht den Feind voll Zuversicht,
Um Mores ihn zu lehren!
Doch höret erst mit Dreschen auf,
Wenn Käppi und Galoschen
Verloren sind in eil'gem Lauf! — —
„Dann ist genug gedroschen!“

D. Krohn.

Telegramme, die uns nicht erreichten.

New York, 24. Dez. Berliner Nachrichten zufolge haben die Deutschen an der Bzura Erfolge erzielt, wo sich eine starke russische Stellung befindet. Mit ihrem rechten Flügel lehnen sie sich an die Weichsel an, so daß von dieser Seite aus das Zentrum geschützt ist. Als Rückendeckung haben sie die Festungen von Nowogorjewsk und Warschau. Es bestätigt sich, daß der deutsche Vormarsch beim Uberschreiten der Bzura und Rawka verschiedene Truppenkörper der Russen abgeschnitten hat; dadurch wurde der Vormarsch der Deutschen auf Warschau erleichtert.

Washington, 24. Dez. Aus Wien kommt über Berlin die amtliche Meldung, daß das französische Unterschoot „Cuc“ durch einen Schuß von den österreichischen Küstenbatterien in den Grund gebohrt wurde. Die deutschen Zeitungen besprechen in längeren Artikeln dieses

Versenken eines Unterseebootes durch die österreichischen Küstenbatterien und erklären, so etwas sei überhaupt noch nicht dagewesen.

New York, 24. Dez. Aus Genf wird gemeldet, daß die französischen Verluste in den letzten Schlachten so enorme gewesen sind, daß der Generalissimus Joffre die Verantwortung für die Fortsetzung der Angriffe von der Entscheidung seiner Generale abhängig macht.

Madrid, 24. Dez. Aus Paris wird gemeldet, daß der Inspektor des „Credit Foncier“ dem statistischen Amt mitgeteilt hat, daß der geschäftliche Wert der von den Deutschen besetzten Provinzen ungefähr die Summe von 10 Milliarden Francs beträgt.

New York, 24. Dez. Aus Rom wird mitgeteilt, daß der bekannte Nationalökonom Palamenghi Crispi in einem Artikel in der Zeitung „Concordia“ erklärt, das Protektorat Englands in Aegypten schädige die italienischen Interessen, da der Status quo im mittelländischen Meer erheblich dadurch verschoben werde.

Madrid, 24. Dez. Aus Rom kommt die Nachricht, daß die Zeitung „Victoria“ die Schäden aufzählt, welche der italienische Handel durch das inkorrekte Vorgehen der Engländer erleidet, indem sie italienische Frachtschiffe kapern. Das Blatt bemerkt, die Engländer hätten diese Haltung angenommen, um Italien für seine Neutralität zu strafen.

New York, 24. Dez. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß zahlreiche mohammedanische Hindus, welche zur englischen Armee in Aegypten gehören, desertieren und das türkische Heer verstärken.

Berlin, 24. Dez. Die Herabsetzung des Diskontfußes in Deutschland auf 5 Prozent und in Oesterreich-Ungarn auf 5 1/2 Prozent ist ein günstiges Zeichen für die Entwicklung der Finanzmärkte in beiden Staaten.

New York, 24. Dez. Aus Wien wird amtlich gemeldet, daß Feldzeugmeister Potiorek auf Grund der Untersuchung über den Rückzug der Oesterreicher aus Serbien abgesetzt wurde. Die Untersuchung hat ergeben, daß Potiorek nur das einzige Ziel verfolgte, die Serben zu vernichten; er verlor dabei aus den Augen, daß die Armee ohne rückwärtige Verbindungen blieb; eine Versorgung derselben war dadurch unmöglich geworden. Die Armee mußte zurückgehen, ohne eine Niederlage erlitten zu haben. Der Bericht

über die österreichischen Verluste ist ungeheuer übertrieben worden. Zum Nachfolger des Feldzeugmeisters ist Erzherzog Eugen ernannt worden.

New York, 26. Dez. Amtlich wird aus Konstantinopel gemeldet, daß die türkischen Truppen einen neuen glänzenden Sieg im Kaukasus über die Russen errangen; sie machten 6000 Gefangene und erbeuteten viel Kriegsmaterial. Die Schlacht dauert an. Türkische Truppen haben im Verein mit den persischen Kurden die ganze persische Provinz Azarheidjan besetzt; sie sind jetzt auf dem Vormarsch auf Djula.

New York, 26. Dez. Amtlich wird aus Wien über Berlin gemeldet, daß die Schlacht im Magyargerate andauert und daß im Latorzapasse mehrere Angriffe der Russen zurückgeschlagen wurden. Durch Explosion einer Mine wurde ein ganzes russisches Bataillon vernichtet. Im Unghtale gewinnt der österreichische Angriff an Boden; im Ostokpalb machten die Oesterreicher 650 Gefangene. In Galizien wird weitergekämpft. Am Unterlaufe der Drina, in Serbien, machten die Oesterreicher am letzten Dienstag über 2000 Gefangene. Zum Schluß der amtlichen Meldung wird gesagt, daß die Oesterreicher zwischen dem 11. und 20. Dezember 43.000 Russen zu Gefangenen machten. Im ganzen sind in Oesterreich-Ungarn mehr als 200.000 russische Gefangene interniert.

Washington, 26. Dez. Major a. D. Morath, der militärische Berichterstatler des „Berliner Tageblattes“, bringt einen interessanten Bericht über die Lage im Osten, in dem es heißt, daß trotz der heftigen Kämpfe auf der ganzen Linie im Osten die russischen Truppen zu einer wirklichen Offensive nicht mehr fähig sind, sondern daß das ganze sich auf eine Serie von Rückzugsgefechten beschränkt, dazu bestimmt, den Rückzug der enormen russischen Truppenmassen zu schützen, welche sich jedenfalls hinter der mittleren Weichsel wieder sammeln sollen. Dies ist die Ansicht des Majors a. D. Morath über die Lage im Norden und Zentrum. Was die Vorgänge in Südpolen und Galizien anbelangt, so ist Major a. D. Morath der Meinung, daß das Terrain auf der Rückzugslinie der Russen von solcher Beschaffenheit ist, daß es den Russen kaum erlaubt, die richtigen Stellungen zu einer Reorganisation zu finden. Trotz aller größeren und kleineren Teilerfolge, welche die Russen auf diesem Kriegsschauplatz

etwa noch haben könnten, sei es ihnen dort nicht möglich, noch einmal die Offensive zu ergreifen. Rückzugsgefechte, und wahrscheinlich blutige Gefechte würden dort noch stattfinden, da es den Russen ja nicht an Menschenmaterial fehle, welches sie nutzlos opfern. Außerdem glaubt Major a. D. Morath nicht, daß die Russen noch viele frische Reserven haben, welche mit Aussicht auf Erfolg in den Kampf einbringen könnten. Wiener Berichten zufolge hätten die Russen nach und nach alle Karpatenpässe geräumt. Trotzdem man sich in Wien in Stillschweigen hüllt, sei sicher, daß der Vormarsch der Oesterreicher in Galizien ruhig und sicher voransteht; so waren am Unterlauf der Nida wieder 2000 Gefangene gemacht worden.

New York, 26. Dez. Reichstagspräsident Dr. Kaempf und der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses, Dr. Sylvester, wechselten aus Anlaß des Weihnachtsfestes Briefe, in denen sie der Hoffnung Ausdruck geben, daß der gegenwärtige Krieg den Handel von allen Einschränkungen befreien wird, denen er jetzt noch durch England ausgesetzt ist; daß man frei schaffen und handeln darf, daß die Früchte der langen Friedensarbeit auch in Frieden geerntet werden können. Beide gaben der Hoffnung Ausdruck, daß die ökonomische Lage einen langen Frieden im Gefolge haben werde. Dr. Sylvester wies darauf hin, daß der Krieg dazu führe, daß die Geschäftsunion von Mitteleuropa eine Notwendigkeit bedeute; diese Union müsse aus Deutschland, Oesterreich und Ungarn bestehen.

New York, 26. Dez. Der frühere französische Ministerpräsident Hanoteaux bekämpfte im „Figaro“ die Absicht Pichons, die japanische Hilfe anzurufen; Frankreich habe im gegenwärtigen Kriege die härteste Arbeit zu leisten, und auf diese Weise könne es der Früchte dieser Arbeit verlustig gehen und werde die Wünsche aller verbündeten Nationen erfüllen müssen. Pichon antwortete im „Petit Journal“, daß zehn Departements Frankreichs vom Feind besetzt seien, und daß man aus diesem Grunde Hilfe verlangen dürfe, wobei sie auch kommen möge.

New York, 26. Dez. Die deutsche Regierung in Belgien hat der Nationalbank von Belgien das Privileg der Banknotenausgabe entzogen und dies dem ältesten Finanzinstitut Belgiens gegeben, der „Société Generale de Belgique“. Die Nationalbank hatte all ihr Geld und ihren Bestand an Noten der Bank von England

Störung in Theatern u. Konzerten
können Sie vermeiden.
Kaufen Sie
Malzbonbons
Dose zu 1\$000, 4546
Die sind unfehlbar gegen Husten.
La Bonbonniere
Rua 15 de Novembro 14 (Ecke Largo do Theatro).
Rua São Bento 23-C. - S. PAULO.

Achtung!
Tatsächlich gut und billig werden Sie bedient, wenn Sie Ihren Bedarf an:
Bäckerwaren, frischer Blut-, Sardellen- u. Trüffel-Leberwurst, Braunschweiger Leberwurst, Mettwurst, Bratwurst, Irischem Bratenschmalz, Schwarzbrot, sowie Sauerkraut bei
Frau Emma Schlafke
im kleinen Mercado, I. Eingang, decken.
Täglich zweimal frische Wiener! Versand nach auswärts nur gegen Bar. Aufmerksame Bedienung!

Monatsbilanz der **Brasilianischen Bank für Deutschland** São Paulo und Santos-Filliale per 31. Dezember 1914.

ACTIVA

Darlehen gegen Wechsel, Wert-	5.518.497\$108
Diskontierte Wechsel	11.107.812\$246
papiere usw.	10.989.840\$107
Inkasso-Wechsel	10.378.314\$675
Verpfändete Wechsel	17.059.556\$000
Verpfändete Wertpapiere	18.251.278\$600
Deponierte Wertpapiere	9.951.614\$637
Kassenbestand	5.978.732\$833
Filialen und Korrespondenten	1.978.545\$465
Diverse Konten	
Rs. 91.214.191\$671	

PASSIVA

Hiesige Kreditoren in laufender	
Rechnung	4.825.759\$122
Depositen auf feste Termine und	
mit Kündigung	6.090.815\$835
Verpfändete Wechsel und Wert-	
papiere, deponierte Wertpapiere,	
Inkasso-Wechsel	56.678.989\$392
Auswärtige Kreditoren, Zentrale,	
Filialen und Korrespondenten	20.210.767\$156
Diverse Konten	3.407.860\$176
Rs. 91.214.191\$671	

São Paulo, den 5. Januar 1915.
Die Diktion:
gez. **Rupp - Carl**

überschrieben und damit den Noterlauf in Belgien gefährdet. Ferner hatte der belgische Finanzminister die Nationalbank gezwungen, der belgischen Regierung eine große Summe vorzustoßen, ohne daß die notwendige Deckung vorhanden war; dies war eine Verletzung der Verfassung. Die Bank hat demnach der belgischen Regierung die Mittel an die Hand gegeben, militärische Vorbereitungen gegen Deutschland zu unternehmen. Die neuen Noten der 'Societe Generale' sind von jetzt ab im Kurs; die Bank ist ferner damit betraut worden, das in Belgien noch herrschende Moratorium aufzuheben und in Verbindung mit der Zivilbehörde für die Wiedergabe der Depots Sorge zu tragen, welche gegen das internationale Recht augenblicklich von der Bank von England zurückgehalten werden.

New York, 26. Dez. Aus Petersburg kommt die Nachricht, daß die russischen Zeitungen auf England wütend sind, weil es Rußland gezwungen hat, 75 Millionen Goldrubel zu senden, als Garantie für die gemachte Anleihe; die englischen Bankiers entschuldigen diese Härte durch die Notwendigkeit, der Londoner Markt müsse starke Goldreserven haben.

Einer für Viele

An den Herausgeber des Heftchens „Die Alliierten“ J. M., dessen Reinertrag für das Deutsche Rote Kreuz bestimmt sein soll.

„Germania, muß nicht immer fragen, Ob edel ist ein Akt der Not, Den Feind mit eignen Waffen schlagen

War immer taktisches Gebot.

Führ auch die Waff der giftigen Feder!

Wir kämpfen für unsere gute Sache, Und kämpfen als Deutsche, offen und stolz, Und wer uns rät zu der giftigen Waffe,

Pfui Teufel, der ist nicht aus deutschem Holz! Und sucht man Jung-Siegfried, den Recken, zu schlagen, Verborgen lauernd im dunklen Wald, Lauernd stürmen wir vor gen den rücksichtlichen Hagen, Doch töten wir nicht aus dem Hinterhalt!

Wir stehen zu hoch, um uns niederzublecken Zum Schmirze, womit der Gemeine sich wehrt,

Um zu treffen den fliehenden Feind im Rücken, — Weil es nicht den Feind, weil es uns entehrt! M. K.

Eine deutsche Antwort.

Unter dem Eindruck der lügenhaften Berichte über deutsche Niederlagen und in der Erwartung, daß der Krieg für Deutschland unglücklich enden werde, beschlossen englische Missionsfreunde die Veranstaltung von Sammlungen zur Unterstützung deutscher Missionsgesellschaften. Diese auf Umwegen davon benachrichtigt, erwiderten, daß sie durchaus nicht in der Lage seien, irgend welche Unterstützungen von englischer Seite anzunehmen. Das siegreiche Deutschland erfreue sich so wohl geordneter Verhältnisse, daß es seinen Aufgaben, auch seinen Missionsaufgaben ohne fremde Mithilfe gewachsen sei. Aber auch, wenn in Deutschland die bitterste Notlage bestände, würden deutsche Christen unter allen Umständen ablehnen. Bravo!

Havas-Telegramme

London, 30. Man berichtet, daß starke französische Truppenabteilungen in der Linie Belfort-Toul-Nancy konzentriert sind und die Zugänge zu den Vogesen be-

setzen halten. Dem Anschein nach bereiten die Deutschen eine lange Schlachtlinie vor und beabsichtigen mit einem starken Offensiv-Angriff die französischen Linien zu durchbrechen.

Paris, 30. Das hiesige Börsen-Komitee erleichtert geschäftliche Transaktionen mit der Börse in Brüssel durch Vermittlung belgischer Makler.

Havre, 30. Das deutsche Kriegsgesicht sprach die Grafen von Mérode frei, welche von deutschen Soldaten gefangen genommen wurden, als sie von einem Besuch zurückkehrten, den sie in Begleitung der Königin Elisabeth von Belgien dem Hauptquartier der belgischen Armee abstellten. Die Grafen von Mérode, der Marquis von Westerlo, Prinz Gisingbergh von Rupembre und seine Mutter, die Prinzessin Nathalia, waren angeklagt, die Anordnungen der militärischen Ordonanzen nicht befolgt zu haben. Man hatte sie bis jetzt in Brüssel gefangen gehalten.

London, 30. Man ist hier im allgemeinen der Ansicht, daß die Deutschen jetzt eher wie eingeschlossen sind, London anzugreifen. Die Vorsichtsmaßregeln werden daher sowohl hier wie an anderen Punkten, die man in erster Linie bedroht glaubt, verdoppelt.

Rom, 3. Ministerpräsident Antonio Salandra teilte dem General Ricotti Garibaldi mit, daß die italienische Regierung den Wunsch der Mutter des in Frankreich gefallenen Leutnants Bruno Garibaldi erfüllt wird. Sie hat deshalb schon die nötigen Anordnungen getroffen, um die Leiche nach Rom überführen zu lassen.

Rom, 3. „Giornale d'Italia“ sagt, daß das Recht, die nördlichen Schiffe zu durchsuchen, welches sich die Verbündeten anmaßen, nicht nur den Handel Nordamerikas, sondern auch denjenigen anderer Länder, wie z. B. Italiens, sehr schädliche. Es gibt tausend Gründe, so meint die Zeitung, die Frankreich und England veranlassen sollten, alles zu vermeiden, was Italien Nachteil bringen oder die öffentliche Meinung in ihren Gefühlen für die Verbündeten verletzen könnte. (Auch die Freunde der Verbündeten, zu welchen „Giornale d'Italia“ in erster Reihe gehört, beginnen sich über die Praterie, die eng-

lische und französische Kriegsschiffe treiben, aufzuhalten.)

Washington, 2. Ein offizielles Telegramm aus Paris teilt mit, daß die Banken den Beschluß fassen, vom 1. d. M. an auf die Vergünstigungen des Moratoriums zu verzichten und die Depots im Kontokorrent voll zurückzahlen. Auf diese Weise wird das Geld in Frankreich wieder flüssiger werden. (Die Zeitungen singen Lobeshymnen auf diesen Beschluß und meinen, daß er Zeugnis ablegt von der vorzüglichen Lage der französischen Finanzen. Die Geldleute haben, trotzdem ihnen durch den Krieg ihre gewöhnlichen Hilfsquellen entbunden sind, für die nationale Anleihe 2 Milliarden Franken gezeichnet.)

Haag, 3. Die hiesigen Zeitungen teilen mit, daß der holländische Gesandte in Berlin, unterstützt durch den Gesandten Spaniens und den Botschafter der Vereinigten Staaten eine Note an das Auswärtige Amt richtete, in welcher er die Tatsache Erwähnung lat, daß die Militärbehörden in Belgien Lebensmittel von der Bevölkerung requirieren, trotzdem die Berliner Regierung garantiert habe, daß die vom Auslande für die Bevölkerung gesandten Nahrungsmittel nicht für die deutschen Truppen verwendet werden sollten.

Eine Ansprache Kaiser Wilhelms.

Der Chef des Generalstabes der Armeeabteilung Woyrsch übermittelte der „Schlesischen Zeitung“ folgende Ansprache, die Kaiser Wilhelm am 3. Dezember an die Abteilungen der zur Armeeabteilung Woyrsch gehörenden Truppen gerichtet hat:

Kameraden! Ich habe mir Deputationen der im Osten kämpfenden Truppen hier bestellt, weil es mir nicht möglich ist, euch alle vorn in den Schützengraben begrüßen zu können. Ueberbringt euren vorn kämpfenden Kameraden meine herzlichsten Grüße sowie meinen kaiserlichen Dank und den Dank des Vaterlandes für eure heldenhafte Haltung und Ausdauer, die Ihr in den letzten drei Monaten ge-

genüber der russischen Uebermacht bewiesen habt.

Bei uns zu Hause spricht man mit Recht, daß jeder im Osten kämpfende Mann ein Held ist. Ihr habt die Ehre, Schulter an Schulter mit dem Heere des Kaisers Franz Josef, meines Freundes und geliebten Vaters, zu kämpfen für die gerechte Sache, für die Freiheit, für die Existenzberechtigung einer Nation und für einen zukünftigen langen Frieden.

Wenn es auch noch länger dauern kann, wir dürfen dem Feinde keine Ruhe lassen und werden weiterkämpfen mit Erfolg wie bisher, denn der Himmel ist auf unserer Seite.

Mit Gott werden wir uns einen langen Frieden erkämpfen, denn unsere Nerven sind stärker als die unserer Feinde.

Mein kaiserlicher Freund hat es mir schon mehrfach die Tapferkeit der mit unseren österreichischen Brüdern zusammen kämpfenden Truppen hervorgehoben und, wie ich sehe, auch durch Allergerdigste Verleihung von Auszeichnungen Dank gezollt. Wenn Ihr jetzt zurückkehrt in eure Stellungen, nehme euren Kameraden meine herzlichsten Grüße mit und sagt ihnen, daß, wenn ich auch wieder nach dem Westen muß, meine Gedanken stets bei euch sind und meine Augen stets auf euch ruhen, als wenn ich hinter euch stünde.

Und nun zum Schluß laßt uns unseren brüderlichen Gefühlen Ausdruck geben, indem wir rufen: Seine Majestät Kaiser Franz Josef und sein Heer Hurra! Hurra! Hurra!

Großartig. Der König von England, der Prinz von Wales und Lord Roberts haben ihre deutschen Orden zurückgeschickt.

Wenn man diese ordentlich desinfiziert hat, kann sie der Kaiser später ja wieder an anständige Leute verleihen.

Ein Patriot. Kellner: „Wünschen Sie das Beefsteak durch oder englisch?“ Herr Wampert: „A Watschen kriegt!“

CASA ALLEMA DE FERRAGENS GUILHERMATHSAM & IRMAOS. Rua S. Bento N. 70 S. Paulo. Filiale Braz Av. Rangel Pestana 143. Haushaltungs- und Küchenartikel aller Art. Emailgeschirre in Blau-weiß und Braun-weiß. Aluminiumgeschirre. Fleischschneidemaschinen. Obstpressen, Eismaschinen, Wagen, Kaffeebrenner, Eierhühner. Komplette Küchengeräte in Majolica. Gemüse-Etagères, Brot- und Fleischbretter, Holzlöffel und Quirle, Servierbretter, Handtuchhalter u. s. w.

Die besten und seinsten Reismühlen der Welt sind die „BRAZIL“ vom Eisenwerk (vorm. Nagel & Kaemp) A. G., Hamburg. Alleinige Vertreter: Herm. Stoltz & Cia. - São Paulo, Rio de Janeiro. Allein im Staate São Paulo 76 Maschinen im Betrieb. Steht einige Maschinen auf Lager.

Abteilung B: Transport von Waren, Gepäckstücken, Expeditionen nach jeder Richtung auf Eisenbahnen, Beförderung von Reisegepäck ins Haus und vice-versa. Direkte Beförderung von Reisegepäck an Bord aller in- und ausländischen Dampfer in Santos. Abteilung C: Umzüge und Möbeltransport. Die Gesellschaft besitzt zu diesem Zweck speziell gebaute, gepolsterte, geschlossene Wagen und übernimmt alle Verantwortung für event. Bruch oder Beschädigung der Möbel während des Transportes. Ansehbare Einrichtung und Ausrüstung der Möbel übernimmt die Gesellschaft. Transport von Pianos unter Garantie. Für alle Arbeiten ist ein sehr gut geschultes und zuverlässiges Personal vorhanden. Preise sind und Tarife werden jedermann auf Wunsch zugesandt. Rua Alvares Penteado 29-A 38-B - São Paulo

FREDERICO JOACHIM FILHO. Vertreter der Pianoforte-Fabrik Steinway & Sons und Perzina. Rua Florencio de Abreu N. 5 - S. PAULO - Telephon N. 4242. Stimmer und Techniker des Hauses Juan Reggio.

Unterricht Dr. Roberto Schmidt. Zahnarzt. Kronen und Brücken, Porzellan- und Goldplomben, spezielle ganze Gebisse, Behandlung von Kieferleiden: künstliche Kieler und Nasen, Zahneingliederungen und -bleichungen, Mundheilverfahren, Röntgenstrahlen, Größte Asepsis. Rua Alvares Penteado Nr. 35 (antiga Rua do Commercio) São Paulo, Telefon 4371. Jede sparsame Hausfrau sollte nicht versäumen, alte Strümpfe zu verwerten. Strümpfe von den feinsten bis zu den größten werden angestrichelt, sowie alle Arten neue Strümpfe nach bester Wiener Methode ohne Naht pikantlich ausgeführt zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch werden dieselben auch abgeholt. H. M. Hell, Rua 13 de Maio 153, S. Paulo. Deutsche Schlachtereirei u. Fabrik. Feine Fleisch- und Wurstwaren von Ernesto Bischoff. Fleischverkauf: Rua Anhangabalu (Mercedinho) Provisorio No. 11 und 19. Rauchfleisch u. Wurstwarenverkauf: Rua Anhangabalu (Mercedinho) Provisorio N. 27, Fran Schalkke, N. 35 St. Paul. Mercado Grande No. 5. Madama Francaza Duchlos. SANTOS: Sr. Salgado Pinha N. 22, Rua Frei Gaspar N. 22. CAMPINAS: Sr. Bernardo Stapelfeldt Mercado N. 11. Fabrik und Niederlage: Rua Dr. Paulo Ferraz N. 98 (Villa Mariana) Patent-Schutzmarken. Advokat Dr. Newlands Jun. Rua General Camara 16, Rio de Janeiro, Brasilien, Telephon 5529. 6:21

Companhia Nacional de Navegação Costeira. Wöchentliche Passagierdienste zwischen Rio de Janeiro und Porto Alegre, anlaufend d. Häfen Santos, Paranaguá, Florianópolis, Rio Grande und Porto Alegre. Der neue Dampfer Itatinga geht am 7. Januar von Santos nach Paranaguá, Florianópolis, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre. Diese Dampfer haben ausgezeichnete Räumlichkeiten für Passagiere, ebenso Eiskammern. Die Gesellschaft macht den Absendern und Empfängern der durch ihre Schiffe transportierten Gütern bekannt, dass die letzteren in Rio an dem Armazem Nr. 18 kostenlos empfangen und abgeliefert werden. Nähere Auskünfte S. Paulo, Rua Boa Vista N. 15 Santos, Rua 15. Novembro 89, s. brado.

Frederico Glanz. Teile meiner werten Kundschaft mit, dass ich meine Uhrmacherei von der Rua Direita Nr. 42 nach der Rua São Bento 14 (Sobre-Loja) über den Cafe Triangulo verlegt habe. 6903. Armando Reimann. Architekt. Rua Maestro Cardin No. 6, Telephone No. 4112. Bauprojekte und Ausführung jeglicher Art. 4558. Portugies. Sprache. Individueller Unterricht. Monatlich 30\$000, durch Dr. F. A. do Amaral. Vereidigter Uebersetzer für Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch. Rua da Gloria 89 Teleph. 3936 - S. Paulo - Gründliche Behandlung von Frauenleiden mittelst Thure-Brandt-Massage u. Gymnastik. 10-jährige Erfahrung. Frau Anna Gronau. Rua Aurora N. 100 São Paulo.

Sociedade Tubos Mannesmann, Ltd. Rio de Janeiro Caixa 191. Nahtlose gewalzte Mannesmann-Stahl-Muffenrohre für Wasser und Gasleitungen. Rohre unzerbrechlich, auf 80 Atm. geprüft in Längen von ca. 7-12 Meter. Gewicht halb so gross wie Gussrohr. Niedrige Transportkosten. - Leichte Montage. Mannesmann-Stahlrohr-Masten für Stromführung und Beleuchtung. Telegraphen- und Telefonmasten. Mannesmann-Siederohre. Plantschenrohre für Hochleitungen, Bohrrohre, Gewinderohre. furbinen-Leitungsrohre.

Hotel Forster. Helles, freundliches Zimmer. Rmmbliert, zu vermieten. Elektr. Licht, sowie kaltes und warmes Bad im Hause. Rua Bento Freitas 34, S. Paulo. (gr.) Dr. Senior. Amerikanischer Zahnarzt. Rua S. Bento 51 - S. Paulo 4515. Spricht deutsch. Möbliertes Zimmer zu vermieten in der Rua Major Sertorio 79, São Paulo. (gr.) Deutsche Zeitung.

Hotel e Pensão Alemã. Rua José Bonifacio 35-A, 35-B, 37, 43. Fichtler & Degrave. Dr. Worms. Zahnarzt. Praça Antonio Prado N. 8. Caixa „11“ - Telephon 2637. São Paulo - Sprechstunden 8-5 Uhr.

Deutsch-Evangel. Internat. Rio Claro 741. Hauptsächlich für Mädchen Aufnahme von Knaben nur bis zum 11. Jahre. Unterricht in allen Schulfächern, sowie in Sprachen, Handarbeit und Musik. Sämtliche Lehrer in deutschen Staatsämtern, resp. Frauenarbeitschulen ausgebildet, für Sprachen besondere Sprachlehrer. Pensionen eis pro Monat, einschliesslich Schule und Handarbeit 50\$000. Sprachen und Musik müssen besonders bezahlt werden. Nähere Auskünfte erteilt Pastor Th. Köllfe.

Cari Keller. Zahnarzt. Rua 15 de Nov. 45, sobr. S. Paulo. Spezialist für zahnärztliche Goldtechnik, Stützähne, Kronen u. Brückenarbeiten nach dem System: Professor Dr. Eng. Müller.

Deutsche höhere Knaben- und Mädchenschule von Frau Helene Stegner-Althoff. Dreiklassige Vorschule und Klassen Sexta bis Untersekunda. Deutscher Kindergarten. Wiederbeginn des Unterrichts u. Wiedereröffnung d. Kindergartens Montag, den 11. Januar 8 1/2 Uhr. Anmeldungen werden vom 6. Januar ab zwischen 2 und 5 Uhr nachmittags entgegengenommen. Rua Consolação N. 38, SÃO PAULO.

Dr. Arthur Stauffer. Herr in Campinas wird um Erledigung seiner Angelegenheit ersucht. Deutsche Zeitung. José Candido da Silveira. 12 Tabillias. Kontor. Travessa da Sé N. 7. Telephon 3.94. Wohnung: Rua Bella Cintra 130. - Telephon 292. 3792.